

Medienkonferenz

Innovationspolitik in der Schweiz: Erfolgsfaktoren und populäre Irrtümer

Mittwoch, 30. Mai 2012

Es gilt das gesprochene Wort

Innovation macht den Unterschied

Dr. Alain Gut, Director Public Sector, IBM Schweiz

Sehr geehrte Damen und Herren

Innovation bedeutet für IBM nicht nur konstante Transformation, um sich in der Technologiebranche zu behaupten, sondern ist auch von unternehmensstrategischer Bedeutung. Es ist deshalb nachvollziehbar, dass IBM pro Jahr rund sechs Milliarden US-Dollar für Forschung und Entwicklung ausgibt und seit Jahren weltweit führend ist, was die Eingabe von Patenten betrifft. Dazu gehört aber auch kreatives Denken und Mut zu neuen Ideen, denn nur innovative Unternehmen können sich am Markt durchsetzen.

Innovation braucht kreative Köpfe und die Bereitschaft, die besten Mitarbeitenden und Partner an Bord zu holen und ein Arbeitsklima zu schaffen, das das Experimentieren mit neuen Technologien und kreatives Nachdenken über neue, sinnvolle Einsatzmöglichkeiten fördert. Gerade in der Schweiz kann die Ressource Wissen nicht hoch genug bewertet werden. Die ausgezeichneten Lehr- und Forschungsinstitutionen und qualifizierte Fachkräfte machen das Land attraktiv für Unternehmen. Auch IBM weiss diese Standortvorteile zu schätzen. Im Mai 2011 wurde zum Beispiel gemeinsam mit der ETH Zürich ein Forschungszentrum für Nanotechnologie am IBM-Forschungslabor in Rüschlikon eröffnet. Es ist das Herzstück einer zehnjährigen strategischen Partnerschaft in Nanowissenschaften, um neuartige Strukturen und Bauteile für zukünftige Elektronik- und Informationstechnologien auf atomarer Skala zu erforschen. Nanotechnologie konzentriert sich auf Strukturen mit Dimensionen unter 100 Nanometer – ungefähr 800-mal dünner als ein menschliches Haar. Mit dem Nanotechnologie-Zentrum erfahren beide Partner nicht nur eine bedeutende Erweiterung der bestehenden Forschungsinfrastruktur, sondern intensivieren und öffnen auch die Zusammenarbeit in diesem zukunftssträchtigen Forschungsgebiet. Die ETH Zürich ist mit drei Professuren permanent im neuen Zentrum vertreten. Mit der EMPA engagiert sich ein weiterer externer Partner im neuen Zentrum, und eine Zusammenarbeit steht auch anderen Forschungsinstitutionen und Industrieunternehmen offen. Das neue Zentrum bietet somit eine Forschungsumgebung auf dem neuesten Stand der Technik und ist Anziehungspunkt für einige der besten Wissenschaftler weltweit. Innovation ist garantiert!

Für IBM spielt aber nicht nur die Zusammenarbeit mit Universitäten eine wichtige Rolle. Im Vergleich mit dem Ausland hat sich das duale Bildungssystem in der Schweiz immer wieder als Vorteil erwiesen. Fachhochschulen sind neben der rein universitären Ausbildung ein wichtiger Pfeiler unseres Bildungs-

systems. Gerade weil wir einen Mangel an Informatikern, Ingenieuren und Naturwissenschaftlern haben, ist für IBM nicht grundsätzlich ein akademischer oder praxisbezogener Abschluss ausschlaggebend für eine Anstellung. Auch aus diesem Grund bildet IBM in der Schweiz mehr als fünfzig Informatiklehrlinge aus.

Ein Beispiel für die Zusammenarbeit mit Fachhochschulen ist die im April 2012 zwischen der Hochschule Luzern, Departement Technik & Architektur und IBM Schweiz gegründete «Swiss Enterprise Computing Association». Der Verein verfolgt das Ziel, die Zusammenarbeit der beiden Partner im Umfeld von Unternehmens-IT auszubauen und Innovation zu fördern. Die in der Schweiz bisher einzigartige Kooperation umfasst verschiedene Bereiche. Unter anderem hat IBM die Hochschule mit einem Grossrechner (IBM System z) ausgestattet. Studentinnen und Studenten bekommen so die Möglichkeit, ihre Kenntnisse in der Mainframe-Technologie praktisch anzuwenden und zu erweitern. Die Studierenden werden mit Fragestellungen aus der Praxis konfrontiert und können diese in ein unternehmerisches Umfeld einbringen. IBM profitiert im Gegenzug von den frischen und vielleicht auch einmal unkonventionellen Ideen der Studentinnen und Studenten. Darüber hinaus bietet IBM Praktikumsplätze für Studierende sowie Teilzeitstellen für junge Leute, die ihre Ausbildung berufsbegleitend absolvieren. Bezüglich studentischer Projekt- und Diplomarbeiten sowie anwendungsorientierter Forschung und Entwicklung ist eine engere Zusammenarbeit als bis anhin geplant. Innovation ist garantiert!

Warum investiert IBM in Innovation? Für IBM sind die Innovatoren der Zukunft diejenigen, die die Kluft zwischen Ingenieurwissenschaften, der Geschäftswelt und der Gesellschaft überbrücken und fähig sind, Systemzusammenhänge zu analysieren und interdisziplinär Lösungen zu entwickeln. Die IBM in der Schweiz war und ist bereit, ihren Beitrag zu einer verstärkten Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz zu leisten.

Weitere Informationen zu IBM in der Schweiz: www.ibm.ch

Weitere Informationen über das Binnig and Rohrer Nanotechnology Center in Rüschlikon:

www.zurich.ibm.com/nanocenter/

Weitere Informationen über die Swiss Enterprise Computing Association:

www.ibm.com/news/ch/de/2012/04/20/n450653a33707p92.html